

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2188. Giro-Konto 146 **Bezirksanzeiger**

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 Mk; durch die Post monatlich 2.60 Mk freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pfl., amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangswiseiger Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober-
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 154

Sonnabend, den 5. Juli 1930

82. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Wege-sperrung

Die Dorfstraße in Obersteina wird auf die Zeit vom 7. bis 22. Juli 1930 wegen
Straßenbauarbeiten für allen Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird auf die Nebenwege verwiesen.
Amtshauptmannschaft Kamenz, am 4. Juli 1930.

haben im **Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg**

Parteiführerbefprechung

Die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen

Stalten gegen Briands Paneuropa — Misstrauensanträge gegen Minister Dr. Fricc angenommen — Kein Rücktritt Dr. Friccs
Neue Zusammenstöße in Indien

Die Parteiführerbefprechung, die am Freitag abend
im Reichstage stattfand, dauerte etwa 2 Stunden. Außer
dem Reichskanzler nahmen die meisten Minister an der
Befprechung teil. Von den Parteien waren anwesend:
Für das Zentrum Berkittus und Esler; für die Volkspartei
Scholz; für die Demokraten Meyer, Berlin; für die
Wirtschaftspartei Drenwig; für die Christlich-Nationale
Arbeitsgemeinschaft von Lubeimer, Wildau und für die
Bayerische Volkspartei Lecht.

Amtlich wird über die Befprechung mitgeteilt: In der
Befprechung, welche der ersten Befprechung der Re-
gierung mit den Parteien diene, nahmen der Reichskanz-
ler, der Reichsfinanzminister, sowie der Reichsarbeits-
minister Gelegenheit, in längerer Ausführungen den
Standpunkt der Regierung darzulegen und die Vorlagen im
einzelnen zu erläutern und zu begründen. Die Fraktions-
führer legten ihrerseits darauf die Auffassungen ihrer Par-
teien dar. Die Befprechungen werden in den nächsten Ta-
gen fortgesetzt.

Naturgemäß traten auf der ersten Befprechung die
Gegenätze der Meinungen verhältnismäßig klar zutage.
Trotzdem machte sich sowohl bei den Regierungsparteien wie
bei der Reichsregierung der Wille zur Verständigung be-
merkbar.

Dem Verhandlungsführer der Deutschen Volkspartei,
Abgeordneter Scholz, ist der Weg zu Ausgleichsverhand-
lungen mit dem Kabinett durch die Entschliebung des
Zentralvorstandes erschlossen worden.

In politischen Kreisen wird diese Entschliebung dahin
ausgelegt, daß sie direkt auf den ersten Versuch einer Ver-
ständigung mit dem Kabinett über das Deckungsprogramm
abgestellt ist. Man glaubt sich zu dieser Auslegung umso-
mehr berechtigt, als die Entschliebung zweifellos unter dem
Eindruck der Ausführungen zustande gekommen ist, mit
denen Dr. Curtius die Notwendigkeit des vorliegenden Deck-
ungsprogrammes und sofortigen Handelns begründete.
Man hofft in den Kreisen der hinter der Reichsregierung
stehenden Parteien, daß es gelingt, bis Mitte dieses Mo-
nats zu einem tragbaren Kompromiß zu gelangen.

Italien gegen Briands Paneuropa.

Mussolini sagt: Undurchführbar — Stär-
kung der militärischen Vormachtstellung
Frankreichs?

In Paris herrscht große Erregung über einen Artikel
Mussolinis, den dieser in der französischen Zeitung „Petit
Parisien“ über die Paneuropadentschrift Briands veröffent-
licht hat. Der Vertraute Briands, Sauerwein, schreibt
im „Matin“, daß er bei Anfragen in neun Staaten über
die Paneuropastrage die einheitliche Auffassung gefunden
habe, daß Europa von einer Wirtschaftskrise bedroht sei und
daß als direkte Folge eine politische Krise befürchtet würde.
In der Frage der Revision von Verträgen ist Sauerwein der
Auffassung, daß diese Staaten nicht auf Verwirklichung der
politischen Hoffnungen vor einer wirtschaftlichen Verständ-
igung (?) bestehen würden. Falls also Italien auf einer
vorherigen Revision bestehen würde, würde es sich dann iso-
liert (?) sehen.

Nach den Befprechungen Frankreichs in Locarno,
Schoon, Haag und Genf nimmt es doch etwas Wunder, daß
in den Auslassungen des französischen Auswärtigen Amtes
man sich immer wieder stark gegen eine Aufhebung des Sy-
stems der „Friedens“-Verträge wendet, die eine dauernde
Quelle der Beunruhigung für Europa bedeuten.

Es würde ein großes Unrecht in der Weltgeschichte wie-
der gutgemacht werden, wenn eine wahre, gerechte und
tatsächliche Liquidierung des Krieges durch Aufhebung des

Verfallener Vertragsystems erfolgen würde, wozu auch die
Aufhebung aller irgendwelchen europäischen Völkern dik-
tierten Kriegslasten gehören würde. Frankreich will aber
seine auf das Vertragsystem aufgebaute Vormachtstellung
in Europa auf keinen Fall preisgeben und finanziert lieber
seine militärischen Rüstungen mit deutschem Repara-
tionsgelde, als daß es etwas für den Frieden tun würde.

Daß Frankreich der wahre Störenfried Europas ist, zei-
gen auch die deutsch-französischen Saarverhandlungen, bei
denen Frankreich wieder politische Schachergehälte machen
möchte und bei denen kein Entgegenkommen im Geiste der
Verständigung gegenüber Deutschland festzustellen ist.

Misstrauens-Anträge gegen Minister Dr. Fricc angenommen

Volkspartei enthält sich der Stimme

Weimar, 5. Juli. Nach stürmischer Aussprache fan-
den im Thüringischen Landtag am Freitag abend durch die
Sozialdemokraten, Kommunisten und den Demokraten Kallen-
bach sozialdemokratische Misstrauensanträge gegen die national-
sozialistischen Regierungsmitglieder Staatsminister Dr. Fricc
und Staatsrat Marschler mit 25 gegen 22 Stimmen An-
nahme, da sich die Deutsche Volkspartei als Regierungspar-
teie geschlossen der Stimme enthielt. Nach der Thüringer
Verfassung ist aber für den Rücktritt eines Ministers die
Mehrheit der gesetzlichen Abgeordnetenzahl — 27 Stimmen —
erforderlich. Da die Linksoption nur 25 Stimmen ver-
einigen konnte, sind also die verfassungsmäßigen Voraus-
setzungen für den Rücktritt des Staatsministers Dr. Fricc
nicht erfüllt.

Kein Rücktritt Dr. Friccs

Weimar, 5. Juli. Nachdem die sozialdemokratischen
Misstrauensanträge gegen Minister Dr. Fricc und Staatsrat
Marschler zwar Annahme, jedoch nicht für einen zwangsweisen
Rücktritt der Regierungsmitglieder erforderliche verfassungs-
mäßige Mehrheit gefunden haben, werden die National-
sozialisten am Sonnabend eine Fraktionslösung abhalten, um
sich über ihre weitere Haltung in der thüringer Regierung-
koalition schlüssig zu werden. Wie die Telegraphen-Union
erfährt, düstern die nationalsozialistischen Regierungsmit-
glieder aus dem Abstimmungsergebnis keine Folgerungen ziehen.

Neue Beschlüsse in der Arbeitslosenversicherung.

Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichs-
tages legte die Beratungen über die Novelle zur Arbeits-
losenversicherung fort. Zum § 90 des Gesetzes wurde be-
schlossen, daß ein Arbeitsloser künftig nicht mehr berechtigt
ist, eine Arbeit zu verweigern, wenn die Versorgung der
Angehörigen nicht hinreichend gesichert ist, sondern nur
dann, wenn er unter gleichen Bedingungen einen neuen
Wohn- oder Aufenthaltsort nehmen möchte. In einem neuen
§ 99 werden die Fälle getroffen, in denen ein Arbeitsloser,
der die Anwartschaft nicht erfüllt, aber wenigstens dreizehn
Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung
gestanden hat, Krisenunterstützung erhält. Jetzt soll die Krisen-
unterstützung insofern angerechnet werden, als ihre Dauer
von der Höchstdauer der versicherungsmäßigen Unterstützung
abgezogen wird, wenn die bereits benutzte Anwartschaftszeit
für die versicherungsmäßige Unterstützung ganz oder teil-
weise nochmals benötigt wird.

Das Wichtigste

Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Freitag abend eine lä-
ngere Unterredung mit Briand, wobei die verschiedensten schwebenden
außenpolitischen Fragen zur Erörterung kamen.
Die Zahl der Toten bei der Explosionskatastrophe in der Nähe von
Leeds (England) beträgt nach den letzten Meldungen 12 Personen.
Präsident Hoover hat den Kongreß zu einer Sonderbefragung am Mon-
tag, dem 7. Juli, einberufen, in der das Londoner Flottenabkommen
beraten werden soll.

Vertliches und Sächsisches

An Frau Sonne!

Das ist nun auch so eine Sache mit dem Wettergott. Wie
er es auch anstellt, immer neigt er zu Uebertreibungen. Da
schickt er uns vor zwei Jahren den barbarischsten Winter,
welchen man sich nur vorstellen kann, und nun diesen
Sommer!

Eine afrikanische Hitze ist über uns hergefallen und heizt
uns ein, daß uns Hören und Sehen vergeht. Und wir sind
nun einmal keine Wilden, die sich erlauben können, nur mit
einem Lendenschurz bekleidet durch die Gegend zu laufen.
Im Gegenteil, gerade wir Männer müssen zugedöpselt bis
oben unseren armen Körper durch die Glut schleppen, und
was nützt alles Stöhnen . . . die Sonne lacht dazu! — Es
soll mir nur keiner mehr etwas von „lachender Sonne“ er-
zählen!

„Lachende Sonne“ — welcher Hohn, wenn man im
dunklen Zimmer sitzt, einen Eisbeutel auf der Stirn, und
aus Strohhalm gekühlte Flüssigkeit in sich hineinpumpen
muß. Aber wer in aller Welt kann sich das leisten, sich in
kühlen Zimmern faul herumzuwalzen und den lieben Gott
einen guten Mann sein zu lassen! Wie denken Sie sich
das eigentlich, Frau Sonne? Wie? — Geben Sie mir das
wieder, was ich an Verdienstmöglichkeiten verliere durch ihre
lachende Gesicht? Wie? — Na also! — Sie dürfen sich kein
Beispiel nehmen an unseren Reichstagsabgeordneten. Die
schließen einfach die Bude zu und warten, bis Sie wieder
zur Vernunft gekommen sind!

Also Scherz beiseite! Was zuviel ist, ist zuviel. Be-
stellen Sie doch, bitte, einmal einen Schuß Regen, und wir
werden Ihnen Huldigungen bringen, wenn Sie Ihr Gesicht
wieder hinter dem Regenvorhang zeigen, Frau Sonne! Schon
die alten Römer prägen den Spruch: „Variatio delectat“,
von der Abwechslung, die ergötzt. Wollen Sie sich nicht auf
daran halten?

Sie brauchen nun die Sache nicht gleich falsch aufzu-
fassen und gleich beleidigt für den ganzen Sommer zu ver-
schwinnen. Im Gegenteil, ich möchte Sie wiederssehen, aber
etwas mehr aus der Entfernung.

Ihr
Quid.

Pulsnitz. Der ärztliche Sonntagsdienst
wird am Sonntag, den 6. Juli 1930 von Herrn Dr. med.
Fuchs versehen.

Pulsnitz. Gefunden: Eine Pelzboa, verschiedene
Motorradwerkzeuge, ein Badetuch nebst Hose. Die Eigen-
tümer können die Gegenstände im Rathaus, eine Treppe, in
Empfang nehmen.

Pulsnitz. Kraftpostlinie Pulsnitz—Dhorm—
Bretnig. Die Fahrten 1 und 2, die jetzt nur zwischen
Pulsnitz und Dhorn ausgeführt werden, werden von Mon-
tag, den 7. Juli ab ganz eingestellt.

— Aus den sächsischen Gesetzbüchern. Das
Verordnungsblatt des sächsischen Ministeriums für Volks-
bildung Nr. 11 vom 2. Juli enthält folgende Bekanntma-
chung: Auszahlung der Dienstbezüge an die Lehrer für
August 1930; Einsetzung einzelner Gehaltsbogen für den
Monat August 1930; Lehrgänge über Hygiene für den
Volkschullehrer; Gebot äußerster Sparsamkeit bei Schul-
bauten; Prüfung der Darlehensgesuche; Verfassungsfeier in
den Schulen.

